

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

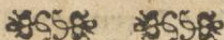
oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Kurzer Entwurff / Von dem Leben des Herrn Johann Baptista Pockelin von
Moliere

urn:nbn:de:bsz:31-103756



Murker Entwurff/

Von dem Leben des Herrn Jo-
hann Baptista Pockelin von
Moliere.

Johann Baptista Pockelin war
von Paris gebürtig/ ein Sohn ei-
nes Königlichen Cammer-
ziers/ zu welchen Dienst er den jun-
gen Jahren die Anwartschafft be-
kommen/ und nachgehends seines Orts bis an
sein Ende selbigen verwaltet. Et hat den Grund
seiner Studien in der Schul zu Clermont ge-
legt/ und weil er den Vortheil gehabt dem Prin-
zen von Conty durch alle seine Schul-Stuffen
zu folgen/ also hat sein lebhafter Geist/ der ihn
von allen andern unterscheidete/ ihm die Hoch-
achtung und Gnade bey diesem Prinzen erwor-
ben. Der Fortgang seines Studirens ist so
beschaffen gewesen/ wie man es von einem so glück-
seligen Geist/ wie der seinige/ erwarten können.
Die Neigung/ die er zur Reim- oder Dicht-
Kunst truge / triebe ihn mit einem besondern
Fleiß die Poeten zu lesen/ er hatte sie vollkörn-
lich innen/ und vor allen den Terentius. Er
A hatte

2 Leben des Herrn von Moliere.

hatte ihn erwöhlet als das vortrefflichste Muster/ so er sich vorzustellen gehabt/ und hatte sein Tage niemand ihm so wol nachgeahnet/ wie er gethan. Nachdem er aus der Gerichts-Schul getreten/ hat er das Comedianten-Leben erwöhlet/ weil er zu solchen Lust-Spielen eine unbezähmliche Neigung truge/ und ware nun all sein Studiren und Absehen auf die Schaubühne gerichtet.

Er versuchte in seinen ersten Jahren in Paris einen festen Fuß zu setzen/ allein weil dieses Vorsatz zu nicht wurde/ ist er genöthiget worden/ die Landschaft des Königreichs zu durchwandern/ worinn er den Anfang machte/ sich einen sehr grossen Ruhm zu erwerben.

Er ist nach Lion kommen im Jahr 1653. all da hat er seine erste Comedie öffentlich vorgestellt; nachdem er sich einige Zeit hernach in Langeduc aufgehalten/ truge er seine Dienste dem Prinzen von Conty an/ als Statthalter dieser Landschaft/ und Schatz-König in Catalonien/ dieser Fürst/ der ihn hoch hielte/ und der damals nichts mehrers/ als die Comedien liebte/ nahm ihn mit den Anzeigungen einer verpflichtbarsten Gütigkeit auf/ gabe seinen Mitspielern einen Unterhalt und beförderte ihm zu seinen Diensten/ so wol vor seine Person/ als auch vor den Staat von Langedoc.

Die andere Comedie des Herrn von Moliere/ ist denen Staaten von Bezier vorgestellt worden.

Im Jahr 1658. riethen ihm seine Freunde/ sich

Le
sich der
Tropf in
lassen: E
gebracht
set/ und
den Cor
sen/ die
hatte er
den Di
chen/ w
und der
in diese
nialchen
Sein
sen/ rei
diese C
1658.
zu erf
König
macht
Nicom
Cornel
zu die
neue C
war v
thikei
berühm
Vallast
ten / n
Nachde
von M
dem er

sich der Stadt Paris zu nähern / und seinen Tropp in eine benachbarte Stadt kommen zu lassen: Er hatte zu Grenoble die Faschnacht zubracht / von dannen er nach Ostern abgereiset / und sich in Kuan niedergesetzt. Er brachte den Sommer daselbst zu / und nach einigen Reisen / die er in der Stille nacher Paris gethan / hatte er den Vortheil / seine und seiner Cameraden Dienste des Königs Bruder gefällig zu machen / welcher / nachdem er ihm seinen Schutz / und den Titel von seinem Gefolg verwilliget / ihn in dieser Beschaffenheit dem König und der Königlichlichen Frau Mutter vorgestellt:

Seine Gefellschaffter / die er zu Kuan gelassen / reiseten gleich von dannen fort / und machte diese Compagnie den Anfang den 24. Octobris 1658. vor ihrer Majestät und den ganken Hof zu erscheinen / auf einer Schaubühne / die der König aufbauen lassen / in dem Saal der Leibwacht des alten Schlosses / die Luwer genant Nicomedes / die Trauer-Geschicht des Herrn Cornelia des ältern / war das Stück / welches er zu diesen vortreflichen Anfang erkiesete ; diese neue Spieler waren nicht mißfällig / und man war vor allen sehr vergnügt über die Anmuthigkeit und Spiele des Frauenzimmers. Die berühmten Comedianten / welche damals den Pallast von Burgund so theuer gemacht hatten / waren bey dieser Vorstellung zugegen. Nachdem das Stück geendigt war / trat Herz von Moliere auf die Schaubühne / und nachdem er seiner Majestät aufs demüthigste gedankt /

cket/ wegen gehabter Güngkeit/ seine und seiner
 gangen Troppe Fehler zu übersehen/ die nicht
 anders als im Zittern/ vor einer so vortrefflich
 hohen Versammlung erschienen wären/ sagte
 er/ ihr/ daß die Begierde/ welche sie gehabt hät-
 ten die Ehre zu haben/ dem größten König der
 Welt/ einen Lust zu machen/ si hätte vergessen
 gemacht/ daß seine Majestät in ihren Diensten
 vortreffliche Originalien hätte/ davon sie nur
 ganz schlechte Abschriften wären/ allein weil sie
 ihre Dorff-Weise gnädigst hätten dulden wol-
 len/ so bete er ganz unterthänigst/ vor ange-
 nehm zu halten/ daß derselben/ er eine von den
 kleinen Ergözungen geben dürffte/ welche ihm
 einiges Ansehen erworben/ und womit er die
 Landschafften beschenckete.

Dieses Wort-Gepräng war so anmutig
 vorgebracht/ und so gunstgewogen aufgenom-
 men/ daß der ganze Hof darüber frolockte/ und
 noch mehr über die kurze Comedie/ welche diese
 war von den verliebten Doctor. Dieses Lust-
 Spiel/ welches nur eine einige Handlung hat-
 te/ und einige andere dieser Art/ sind nicht ge-
 druckt worden. Weil es hier schon lange war/
 daß man von solchen kurzen Comedien nicht
 mehr redete/ so hatte die Erfindung davon neu
 geschienen/ und dieselbe/ welche in selbigen Ta-
 gen vorgestellt worden/ hat jedermann so viel
 belustiget als verwundern gemacht. Herr von
 Moliere spielte den Doctor/ und die Art womit
 er sich bey dieser Person gelöset/ hat ihm in sol-
 che Hochachtung gesetzt/ daß Seine Majestät
 Befehl

Leben des Herrn von Moliere. 5

Befehl ertheilte/ seine Tropfen in Paris zu bestetigen. Der Saal des kleinen Burbons war ihm verwilliget/ allda mit denen Italiänischen Comedianten Wechselsweis/ die Comedien vorzustellen. Diese Gesellschaft hat seine Vorstellungen öffentlich angefangen den 3. Novembris 1658.

Im Jahr 1659. hat Herr von Moliere die Comedie der lächerlichen Kostbaren verfertigt/ sie hat einen Fortgang gehabt/ der seine Hoffnung überstiegen; wie es blos noch ein Stück von einer einigen Handlung war/ welches hernach einen andern von fünf Handlungen beygefügt wurde/ liese er solches den ersten Tag um den gewöhnlichen Preis spielen/ es kam aber das Volk in solcher Menge / und war der Glücks-Zuruff/ welchen man ihm gab / so ungemeyn/ daß man nachgehends den Preis verdoppelte/ welches zur Ehre des Urfhebers und der Compagnie zum Nutzen vollkommenlich ausschlug.

Im Monat Octobris selbigen Jahrs/ wurde der Saal des kleinen Burbons/ wegen des grossen und prächtigen Portals der Luver/ welches die ganze Welt heut zu Tag bewundert/ niedergedrissen. Dieses hat vor dem Herrn von Moliere eine neue Gelegenheit gemacht/ seine Zuflucht zu der Gütigkeit des Königs zu nehmen / welcher ihm den Saal des Königl. chen Pallastes eingeräumt/ wo vor diesem Herr Cardinal von Richelieu Schauspiele gegeben/ die seiner grossen Herrlichkeit würdig waren.

6 **Leben des Herrn von Moliere.**

Im Jahr 1661. hat er mehr unterschiedene Stücke von der Schaubühne heraus gegeben/ welche ihm einen so grossen Ruhm erworben/ daß seine Majestät/ nachdem sie im Jahr 1663. vor eine Anzahl gelährter Leute ein Grösses verwilliget/ haben wolten/ man solte ihm auch unter den Fuß von tausend Francken mit einschliessen.

Diese Compagnie wurde so oft zu des Königs Belustigung gebraucht / daß im August- Monat 1665. seine Majestät für gut befunden/ sie ganz und gar in ihren Diensten zu behalten/ indem sie ihr eine Einkunfft von 7000. Pfunden gaben.

Die Compagnie veränderte ihren Titul/ und nahm jenen von des Königs Tropfen an/ welchen sie allzeit/bis zur Vereinigung für sich behalten/ die geschehen ist im Jahr 1680.

Nachdem selbige seiner Majestät zugehört/ ist Herz von Moliere fortgefahren / unterschiedene neue Stücke auf die Schaubühne zu bringen/ so wohl zu des Königs Gefälligkeit/ als der Gemeine Belustigung / und hat sich dadurch solchen grossen Ruhm erworben / welcher sein Gedächtnuß verewigen solle.

Endlich im Jahr 1673. nachdem er in allen Stücken/ die er vorstellen lassen/ glücklich gewesen/ hat er dieses von dem Krancken in der Einbildung / heraus gegeben/ da er seinen Lebens- Lauff auf das Alter von 52. oder 53. Jahren gebracht. Er schraubte dabey die gesamte Medicinische Facultät/ als er hernach in den meinsten andern

Leben

andern die
funde sie m
te/ gab es
gen dem M
Altius gen

Als er
den Com
frack/ an
sehr beun
untermor

Den 17
Vorstellu
wurde er
er Mühe

es auch
gebracht
daß es
That h

zu Erde
und hatt
te zulege

er geplag
war die
daß ihn

So ballt
te er alle
einen M

verlohr
die Ueber
dem M
Jedern
tauret / u

andern die Aerzte/besonders wo er Gelegenheit funde sie mit einzuschmigen/durchgezogen hatte/gabe es Anlaß zu sagen/das die Aerzte gegen dem Moliere wären/was der alte Poet/Actius genannt/gegen dem Terentius war.

Als er die Vorstellungen dieser annehmlichen Comedie angefangen/ware er in der That krank/an einem Fluß auf der Brust/der ihn sehr beunruhigte/welchem er einige Jahr hero unterworffen war.

Den 17. Februarii den Tag bey der vierten Vorstellung/des Kranken in der Einbildung wurde er von den Fluß so sehr beunruhiget/das er Mühe gehabt/seine Partie zuspielden/er hat es auch ohne grosse Erdultung nicht zum Ende gebracht/und die Gemeine erkante leichtlich/das es nichts weniger war/als was er in der That hatt spielen wollen: Wie die Comedie zu Ende war/begab er sich eiligst nach Haus/und hatte kaum so viel Zeit übrig/sich zu Betze zulegen/als der anhaltende Husten/womit er geplagt war/seine Nacht verdoppelte. Es war die Gewalt/die er ihm anthate/so groß/das ihm eine Ader in der Lunge zersprunge. So bald er sich in diesem Zustand fande/wandte er alle seine Gedancken gegen dem Himmel/einen Augenblick hernach hat er die Sprach verlohren und ist in einer halben Stund/durch die Überflüssigkeit des Bluts/welches ihm aus dem Munde gestürzt/erstöcket worden.

Jederman hat einen so raren Menschen betauert/und betauern ihm noch täglich/abson-

3 Leben des Herrn von Moliere.

derlich aber diejenige Personen die von gutem Verstand und Glimpffe sind. Man hat ihn bey seiner Zeit den Terentium genannt: Dieses einige Wort hält alles Lob in sich/ welches man ihm geben könnte. Er war nicht allein in der Art/ womit er alle Merckmahle seiner Comedien unterhielte / sonder Nachfolge / sondern er gab ihnen auch eine ganz besondere Annehmlichkeit durch die Gelegenheit/ welche das Spiel der Agirenden begleitete/ ein Augenblick/ ein Schritt/ ein Geberde/ alles wurde daselbst mit einer genauen Obsicht beobachtet/ welche bis daher auf den Schaubühnen der Stadt Paris unbekandt gewesen.

Von allen was man auf diese Todt gemacht/ sind am meisten gebilliget worden/ folgende Vers/ welche man anzumercken für gut befunden/ und aus dem Lateinischen also übersetzen wollen:

Hier lieget Moliere/ der alles durchgelassen:

Da er nun auf der Scen/ den Tod zu spotten/ zielt /

Verdroß der Scherz den Tod/ der trachtet' ihm zu fassen:

Und wies' ihm/ daß er hab den Tod in Ernst gespielt.

(Und so hat Moliere den Tod in Ernst gespielt.)

Nach

Leben

Nach dem te der Könige welche ihren denen Göttern Pallast im machen. des ungleichen nicht stellen die Gütigkeit wie sie wönnen verren Saal des Vorstellu Diese Gesellschaft und hab seiner Ende/ zu Ende allseit unter pagnie.

Der Ansehen des dem sie den bers gefolget sen zum besten dergestalt erh fallen/ ihnen in der and ten/ die in Par aus nur eine G

Nach dem Tod des Herrn von Moliere/hatte der König den Voratz/ von denen jenigen/welche ihren berühmten Meister verlohren/ mit denen Spielenden/welche den Burgundischen Pallast innen hatten/nur eine Compagnie zu machen. Allein weil die Comedianten wegen des ungleichen Interesse ihrer Herkunft/ sich nicht stellen kunten/ baten sie ihre Majestät/ die Gütigkeit zu haben/ und die Compagnien wie sie wären/ abgesondert zulassen/welches ihnen verwilliget wurde / ausgenommen der Saal des Königlichen Pallastes/ welcher zur Vorstellung der Singspiele gewidmet worden. Diese Enderung hat des Herrn Moliers Gesellschaft bewogen/ einen andern Ort zu suchen/ und haben sich auf Erlaubnuß und Befehl Seiner Majestät in der Mazarinischen Strasse/ zu End der Strasse Guenego angerichtet/allzeit unter eben den Titul des Königs Compagnie.

Der Anfang dieser Einrichtung ware glücklich/ und die Folge sehr vortheillich/ die Comedianten des Herrn Moliers Cameraden/ nachdem sie den Streichen ihres berühmten Ueberbers gefolget/ und seine Ehre dem gemeinen Wesen zum besten/ mit einer so vergnügbaren Art dergestalt erhalten/hat es endlich dem König gefallen/ ihnen alle andere Spieler und Spielerinnen der andern Compagnie von Comedianten/ die in Paris waren/ bezugesellen/um daraus nur eine Gesellschaft zu machen/ des Marä seine

seine ist einverleibt worden im Jahr 1673. Zur Folge seiner Majestät Vorsatzes/ und auf Verordnung des Herrn von Reyni/ General-Lieutenants der Policen/ so er den 25. Junij selbigen Jahrs gegeben/ ist diese Schaubühne auf ewig untergesteckt worden.

Die Comedianten von den Burgundischen Pallast/ die von so langer Zeit her den Titel der Königlichen Compagnie allein trugen/ wurden vereinbart mit des Königs Compagnie den 25. Augusti 1680. Dieses hat sich begeben / zu Folge des von Seiner Majestät gegebenen Befehls/ zu Scharlewill/ den 18. selbigen Monats/ durch Herrn Herzog von Krequi Stadthaltern zu Paris/ Obersten Cammer - Herrn selbigen Jahrs/ und ist durch einen besiegelten Brief den 21. Octobris bekräftiget worden.

Diese Vereinbarung beeder Compagnien/ welche die Welschen Comedianten in Besizung der Schaubühne des Burgundischen Pallastes gesetzt/ ist Seiner Majestät um so angenehmer gewesen/ als sie solches zuthun / stracks nach dem Tod des Herrn von Moliere/ den Vorsatz gehabt/ wie man es bereits erkläret. Vor 180 ist keine/ als diese einkige Gesellschaft des Königs Comedianten zu Paris / welche Seine Majestät unterhält / sie ist angerichtet in der Burg/ in der Mazarinischen Strasse gelegen/ und stellet tätslich ohne Abgang vor / was eine nügliche Neuigkeit zum Lust dieser prächtigen Stadt

Stadt an die Hand gibt/ in welcher vorhero
Zusammitrettung/ jede Wochen nur drey Comedien
zu sehen waren/ nemlich am Dienstag/
Freitag und Sontag.

Diese Gesellschaft ist so groß an der Zahl/
daß gar oft auf einen Tag eine Comedie/so wol
bey Hof/ als in der Stadt gespielt wird/ son-
der daß der Hof und die Stadt diese Verthei-
lung mercken. Die Comedien werden ißo viel
besser getrieben/ indeme eitel gute spielen-
de Personen/ so wol zu ernsthaften
als lustigen Sachen/ bey-
sammen sind.



Das